

Albanien's wirtschaftliche Zukunft.

Es so verworren auch gegenwärtig die Verhältnisse in dem neuen Fürstentum Albanien sind und so wenig man noch an ein ruhiges Ausblühen dieses vielgeprüften Landes denken kann, ist es doch von Interesse, einmal zu untersuchen, auf welchen Gebieten Albanien in dem wirtschaftlichen Betriebe eine Rolle spielen könnte. Dies unternimmt der Wiener Professor Dr. J. Schiller in einem Aufsatz der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift Ueber Land und Meer. Den hohen Gebirgszügen des inneren Albanien ist ein verschiedenes breiter Streifen niedriger Berg- und Hügellandes vorgelagert, der geologisch aus Kalk besteht, einer Sandsteinart, die bei der Verwitterung einen fruchtbareren, das Wasser gut haltenden Boden abgibt. Die Gebirge im Innern bestehen hauptsächlich aus Kalksteinen, die vielfach Karstcharakter haben; die Bedeutung dieser inneren Gebiete für die materielle Kultur des Landes läßt sich zurzeit kaum beurteilen, da ausgedehnte Strecken im Zentrum Albanien's fast noch ebenso unbekannt sind, wie viele Teile Afrikas. Die ertragsreichsten Gebiete liegen bisher nahe an der Küste, und das ist für den Absatz der landwirtschaftlichen Produkte bei dem Fehlen von Eisenbahnen und den schlechten Verkehrsmöglichkeiten von großer Bedeutung. Ein Export aber hat noch nicht stattgefunden, da der Ertrag an Öl und Mais nur die eigenen Bedürfnisse befriedigt. Trotz der geringen Mühe, die der Albanier auf die Bebauung seines Landes verwendet, steht doch die Kultur des Ölbaumes auf hoher Stufe; die Bäume liefern schöne große Oliven, die ein vorzügliches konkurrenzfähiges Öl abgeben werden. Sobald erst einmal ein sauberes und rationelles Befahren der Oliven eingeführt sein wird. Ein üppiger Pflanzenwuchs bedeckt den mererischen fruchtbaren Boden und wenn die weiten Hänge und Hügel, die breiten Täler einmal in Felder umgewandelt sein werden, wird das Land reichen Ertrag bieten. Vorläufig freilich sind große Gebiete der fruchtbaren Küstzone kaum als Weideland ausgenutzt oder sind mit niedrigem Buschwald bestanden. Weid und breit ist keine größere Siedlung zu beobachten; in und wieder auf einer Anhöhe ein verfallener Weierhof oder ein Schafstall, das sind alle Spuren, die der Mensch hier hinterläßt. Neben dem Ölbaum wird sich besonders Getreide zum Anbau eignen, die bereits Ende Mai reif wird, so daß der Boden dann noch ein zweites Mal bestellt werden kann. Mais wird auch jetzt schon auf dem überaus fruchtbaren Talboden geerntet und liefert reichen Ertrag, obwohl die Bewirtschaftung höchst primitiv. Fäugung unbekannt ist und als Pflanz ein Holzflug gebraucht wird, wie er in Deutschland vor 200 Jahren üblich war. Solche Pflüge sieht man zudem nur auf den großen Gütern. An den zweirädrigen, mit Büffel bespannten Wagen ist keine Spur von Eisen, auch die sonstigen landwirtschaftlichen Geräte sind durchweg aus Holz, und eine rationellere Bodenkultur ist im ganzen Lande nicht zu finden. Verhältnismäßig die meiste Sorgfalt wendet man noch den Tabakfeldern zu; doch mangelt es an guten Sorten, die angebauten Flächen sind viel zu gering und beden nur den kleineren Teil des Bedarfs, der recht groß ist, da in Albanien „alles raucht“. Gute Ertragsausichten dürften in dem Lande neben den bisher angebauten Kulturpflanzen vor allem Kartoffeln, Reis, Gemüse und Rosen darbieten. Die Kartoffel ist zwar von mehreren Gattungen, die ihre große Bedeutung als Nahrungsmittel erkannten. So von Essad Pascha und Prenk Bib Doba, angebaut worden; allein niemand wollte sie essen, und es ist zu erwarten, daß sich die albanische Bevölkerung so wenig wie die bosnische an die im größten Teil des Landes völlig unbekannt und verachtete Kartoffel gewöhnt; selbst als Viehfutter wird man sie nicht gern verwenden. Für den Reis-anbau sind gutgelegene Gebiete vorhanden, doch ist damit die große Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Malaria verbunden, so daß eine Vorbedingung für eine gute Reiskultur erst die Sanierung der albanischen Fließgewässer wäre. Albanien's Küstengebiet dürfte ein ideales Gemüseland abgeben, und zwar gerade für die kühlere Jahreszeit, wodurch die Möglichkeit eines Verstandes bis in das Herz Mitteleuropas geboten wird. Das Gleiche gilt von der Rosenkultur, die den ganzen Winter im freien betrieblen werden kann und sich somit wesentlich billiger stellen würde als an der Riviera. Obstbäume sind bisher fast gänzlich vorhanden, obgleich sich an die Kultur der Mandel- und Pfälmenbäume sowie des Weinstocks große Hoffnungen knüpfen lassen. Der Buschwald der Küstzone kommt nur als Lieferant von Brennholz in Betracht; im Gebirge sind schlagbare Wälder vorhanden, doch ist ihre Ausbeutung unmöglich, solange nicht die Eisenbahn eine billige Abfuhr in die Häfen bietet. Der Albaner zeigt als Bauer und Arbeiter großen Fleiß und Fähigkeit; daß er vor keiner Arbeit zurückschreckt, beweist z. B., daß die Bewohner Albanien's ein großes Kontingent der Lastträger in den türkischen Hauptstädten stellen. Noch eifriger sind die Frauen, auf denen in manchen Teilen des Landes die ganze Last der Feldarbeit ruht. So vermöchten günstiges Klima, fruchtbarer Boden und Fleiß der Bewohner wohl eine glückliche Zukunft für Albanien heraufbeschwören, wenn erst einmal Ariebe und Ruhe hergestellt wäre.

Vertikales und Sächsisches.

Niesau, den 8. Juli 1914.

Der Tagbedergerhülse Schmidt aus Grubnitz stuzte gestern abend wahrscheinlich infolge Herzschlages zwischen Niesau und Niesau vom Rade. Als ein zur Hilfeleistung herbeigekommener Arzt und Mitglieder der Sanitätskolonne an der Unfallstelle erschienen, war Sch. bereits tot.

Man schreibt uns: „Die Damen des Regiments“ — ein vielversprechender Titel der neuesten Novität, welche uns die Direktion des Sommertheaters bietet, dürfte heute eine bedeutende Anziehungskraft auf unser Theaterpublikum ausüben. Was verspricht der Titel nicht alles: Chit, Charme, Eleganz, Pikanterie, sprühende Gaune nebst geistreichem Dialog und jugendliche — herrliche Situationskomik! Ueberall, bei zahlreichen Wiederholungen, hatte obiges Lustspiel die kürzesten Erfolge. Das Inszenat verweist auf elegante Toiletten, neue Uniformen und freundliche Mitwirkung der Pianokapelle. Wünschen wir der strebsamen Direktion zur Belohnung ihrer Mühe neben dem künstlerischen, auch den nützlich klingenden Erfolg.

Einen seltenen Genuß bot am vergangenen Sonnabend Herr Haack den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des Bezirkslehrervereins durch seinen überaus interessanten Experimentalvortrag über hochgespannte Ströme (Zestastrome). An den 1. Teil des Vortrags, der kurz die Eigenart der Apparate zur Erzeugung von hochgespannten Strömen charakterisierte, schlossen sich eine Reihe hochinteressanter Versuche über Wirkung dieser Ströme an. Infolge der enormen Spannungshöhe von rund 400000 V., gegen die die Spannung unserer Lieberlandzentrale mit ca. 120000 V. ja recht verschwindend gering erscheint, waren wunderbare, mächtige Transformatorenentladungen zu beobachten, die zu bewundern man wohl nicht so leicht wieder Gelegenheit haben dürfte. Der begeisterte, lang anhaltende Beifall der Erscheinenden belohnte ein klein wenig die Unmenge der vorangegangenen Arbeit und Mühe, stammten doch fast sämtliche Apparate aus der eigenen Werkstatt des Herrn Vortragenden. Auf ein sel aber noch im besonderen hingewiesen, was selten bei einem Experimentalvortrag der Fall ist: selbst bei den schwierigsten Experimenten ist keinem der Anwesenden nicht einmal das Geringste aufgetreten, der Versuch konnte fehlerlos, sicherlich die beste Empfehlung für den gesamten Vortrag.

Im Monat Juni gelangten im hiesigen Rädtschen Schlachthof 1043 Tiere zur Schlachtung, und zwar 8 Pferde, 22 Ochsen, 32 Kühe, 80 Kälber, 18 Ziegen, 171 Rälber, 579 Schweine und 135 Schafe, außerdem 1 Ferkel, 1 Zigel und 1 Lamm. Von diesen Tieren wurde für untauglich erklärt 1 Kalb, für bedingt tauglich 1 Rind, 1 Schwein, 5 Rinderkalber und 1 Viertel eines Schweines, während im rohen Zustande auf der Freibant 6 Rinder, 6 Schweine, 1 Schaf, sowie 5 Rinderkalber und 3 Schweineviertel zum Verkauf gelangten. Außerdem wurden beanstandet 170 Lungen, 64 Lebern, 11 Darmkanäle, 15 mal sämtliche Baucheingeweide, sowie 49 sonstige Organe und 24 kg Muskelfleisch. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk eingeführt 27 Rinderkalber, 31 1/2 Schweine und 12 Rälber. Auf Anordnung der Behörde gelangten außerdem hier 9 Rinder auswärtsiger Bezirke zur Zwangsschlachtung, deren Verwertung in hiesiger Stadt erfolgte.

Eine neue Bekämpfungsmittel des Rosenmehltaues ist neuerdings bekannt geworden. Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof, Leipzig, schreibt darüber, daß sie den Mehltau nicht nur gründlich beseitigt, sondern sich auch durch höchst einfache Anwendung, allgeringste Billigkeit und peinlichste Sauberkeit auszeichnet. Seit Jahren wird in verschiedenen Industrien zur Bekämpfung schädlicher Pilzsporen Salizylsäure verwendet. Der Gedanke, dieses Mittel auch zur Vernichtung des Rosenmehltaues anzuwenden, lag sehr nahe. Eingehende Versuche haben bewiesen, daß die Behandlung mehltaufranker Rosen mit Salizylsäure überraschend gute Erfolge brachte. Nach drei Tagen war auf den behandelten Rosen auch nicht die geringste Spur von Mehltau zu finden. Zur Verwendung gelangt eine Lösung, die aus 1 Liter Wasser und 1 Gramm Salizylsäure besteht. Die Lösung wird mit einem Verstäuber nebelartig auf die Pflanze gesprüht, daß nicht nur die erkrankten Teile, sondern die ganze Krone vollkommen benetzt ist. In zwei bis drei Tagen ist der Mehltau verschwunden, die Pflanze selbst bleibt dabei rein und sauber, so daß dieses Mittel allen anderen vorzuziehen ist.

Von jetzt ab ist das für den Weltpostvereinsverkehr eingeführte Verfahren der Zurückziehung von Postpaketen und der Aenderung ihrer Aufschrift auch im Postpaketverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika zulässig.

Gläubig. Bei dem gestrigen Gewitter Schlag abends gegen 7 Uhr ein Blitzstrahl in das Geschäftshaus von Schmidt, sowie in die Gebäude des Sattlers Raumann und Hansbecker's Jünger. Obwohl der Blitz glücklicherweise nicht zündete, ist doch erheblicher Gebäudes- und Sachschaden entstanden.

Wornitz. Gestern vormittag, als der auf dem hiesigen Rittergute bedienstete Rnecht Uthmann mit Dänerfahren beschäftigt war, bemerkte plötzlich anderweit auf dem Felde tätige Leute, wie die Pferde ohne Führer nach dem Hofe zurückliefen. Sie sahen auch bald den Rnecht auf dem Felde

liegen. Als man hinkam, war er schon tot. Der Schädel war ihm eingeschlagen. Vermutlich hat er den tödlichen Schlag von einem Pferde bekommen.

Stassa. Hier wurde vorgestern in der Nöcker, in der Nähe der Mühle daselbst, ein weiblicher Leichnam gefunden und beständig aufgehoben. Der Leichnam war schon sehr stark in Verwesung übergegangen. Die Identität der Toten konnte nicht festgestellt werden. Die Unbekannte wurde auf dem Friedhofe in Stassa dem Schoße der Erde übergeben.

Mägeln. Beim Kirchenpfänden stieg ein Einwohner von Grauschwitz mit der Leiter und brach dabei das Bein sowie die Leber.

Bermsdorf. Im Fortseebad wurde in einem unbewachten Augenblicke einem Herrn 91 Mt. gestohlen. Von dem Diebe hat man leider keine Spur.

Großenhain. Der Kirchenvorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, auf hiesigem Gottesacker Freizeile in Gräbern anzuweisen, die auf bestimmte Zeiträume, und zwar auf 25, 50, 75 und 100 Jahre, für eine, zwei, drei oder vier Grabstellen gegen bestimmte an die Kirchenkasse zu entrichtende Gebühren vermietet werden. Die Pflege der diese Plätze umgebenden Anlagen übernimmt die Friedhofsverwaltung.

L. Töbe In. Ein Blitzstrahl traf gestern nachmittag bei einem plötzlich niedergegangenen Gewitter das Wohnhaus des Maurers Jähmig in Ehren. Das Haus brannte nieder.

Dresden. Am Montag abend 1/9 Uhr sank der 20jährige Goldschmied Rudolf Vöfler beim Schwimmen in der freien Elbe am Friedrichsbad, vermutlich infolge Herzschlages, plötzlich unter und konnte trotz sofortiger Nachforschungen noch nicht aufgefunden werden. Er hat dunkles Haar, vollständige Zähne und trug rote Badehose mit Goldkreisen und dem Namen Sparta.

Reichenberg. Der Oberlehrer Gräsel, der aus dem Klassenzimmer seiner Volksschule nach Sperlingen zu schießen pflegte, ließ die Flobertpistole auf dem Fensterbrett liegen. Ein siebenjähriger Schulkunde wollte damit im Scherz auf einen Mitschüler schießen. Der Schuß ging los und drang diesem in den Kopf.

Baunzen. Hier erfolgte nach einem Vortrage des Generalsekretärs Döring-Dresden die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes deutscher Bobfahrer. Gegen 30 Mitglieder meldeten sich sogleich an. Als Vorsitzender wurde Seminarlehrer Raubisch gewählt und als dessen Stellvertreter Bauamtmann Kempe. — Gestern morgen ist auf der Baugener Vogelwiese, der sogenannten „Schießbleiche“, die am Sonntag ihren Anfang genommen hat und acht Tage dauert, das große Schützenzelt vollständig niedergebrannt. Eine Anzahl Gewehre des uniformierten Schützenkorps, sowie Musikinstrumente der Schützenkapelle sind mit verbrannt. Bei den Löscharbeiten hat der Zeltwärter, Schankwirt Beck, an den Händen schwere Brandwunden erlitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Chemnitz. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf der Planitzstraße. Als der 23 Jahre alte Geschirrführer Otto Krüger, hier, Gairstraße 50 wohnhaft, mit seinem zweispännigen, mit Sand beladenen Geschirre die Planitzstraße hinauffuhr, hatte er sich auf den Deichselarm gestellt und leitete von da aus seine Pferde. Hierbei glitt er ab, fiel vor die Räder des Wagens und es gingen über ihn die beiden rechtsseitigen Räder hinweg. Der Unglückliche erlitt hierbei doppelten Hüftgelenksbruch und weitere schwere innere Verletzungen, so daß der Tod alsbald eintrat. Er hinterläßt Frau und ein zwei Monate altes Kind.

Deutersdorf. Beim Spielen an dem zum eiterlichen Geschäft gehörigen Teiche sand das 1 1/2 jährige Söhnchen des Gutsbesizers Albin Claus den Tod durch Ertrinken.

Sohrensd. Stollberg. Das Ministerium des Innern ließ das hiesige Stammgut, Besitzer Josef Reiterhauer, zum Preise von 110000 Mark auflaufen.

Freiberg. Der am Montag eingeleitete Streik des Transportarbeiterpersonals ist als völlig gescheitert anzusehen. Die hiesigen Expeditionsfirmen erhielten ein so zahlreiches Angebot, daß die Posten der Ausführenden sofort wieder besetzt werden konnten. Außerdem wurden die 24 Arbeiter, die gegen den Ausstand gestimmt hatten, bei ihren Firmen wieder in Arbeit genommen. Es konnten also bereits gestern die großen Expeditionsfirmen ihren Betrieb in vollem Umfange wieder aufnehmen. Die Arbeitgeber sind mit den Ausführenden, die Lohnverhöhung und Anerkennung des neuen Tarifs verlangten, überhaupt nicht in Unterhandlungen getreten. — Durch leichtwärtige Verfügung hat Herr Ingenieur August Vöfler, hier, für den Rinderport 5000 M. und für die Kleintierbewahranstalten 3000 M. als Vermächtnis angesetzt.

Obernhausen. Bei der Postagentur Deutschschwarzburg wurde ein falsches Dreimarkstück angehalten. Die Aufschrift lautet: Wilhelm II. König von Württemberg, 1909. Das Falsifikat ist fünf Gramm leichter als die echten Dreimarkstücke. — Ein Schindelfeuer brach in dem Grundstücke von Hermann Bach hier aus. Das Wohnhaus wurde bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, ist nicht bekannt.

Frankenberg. Im benachbarten Dorfe Langenreithaus fand der beim Erdgerichtsbesitzer Böhmke bedienstete Rnecht Merkel im Hausflur das Gewehr seines eben von der Jagd heimgekommenen Herrn. In der Meinung, daß es entladen sei, legte Merkel das Gewehr